

Exposé

Im Rahmen des dualen Studiengangs Angewandte Gesundheitswissenschaften der dualen Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim, beschäftigte sich die Projektgruppe mit dem Thema "Qualifizierter klinikinterner Patiententransport". In vielen Kliniken werden interne Patiententransporte, beispielsweise zu einer diagnostischen Untersuchung, aus Personalmangel von berufsfremden Personen durchgeführt. Dadurch können Kosten eingespart und Pflegekräfte entlastet werden, jedoch existieren auch unterschiedliche Kompetenzprofile der verschiedenen Berufsgruppen. Die Problematik besteht in der Diskrepanz von unterschiedlichem Wissen, beispielsweise bezüglich der Bedienung von Medizinprodukten oder der Handlungskompetenzen in Notfallsituationen, woraus sich ein erhöhtes Gefährdungspotenzial für den Patienten ergibt. Hierdurch stellt sich die Frage, wann ein Patiententransport durch eine examinierte Pflegefachkraft durchgeführt werden muss, und wann dieser durch einen berufsfremden Patiententransporteur erfolgen kann.

Aus diesem Grund hat sich die Projektgruppe die Analyse des praktischen Ablaufes eines Patiententransportes sowie die Entwicklung von Lösungsansätzen und Handlungsempfehlungen zum Ziel gesetzt. Hierbei wurde ein Instrument entwickelt, um die Notwendigkeit der Durchführung des Transportes durch eine examinierte Pflegefachkraft zu objektivieren. Oberstes Ziel des Projektes ist demzufolge die Gewährleistung einer Qualitätsverbesserung im Sinne der Patientensicherheit.

Als Methodik wurde von der Projektgruppe eine qualitative und quantitative Analyse der Soll- und Ist-Situation vorgenommen. Hierfür wurde eine Literaturrecherche zu bereits existierenden Konzepten durchgeführt. Aus der Literaturrecherche wurde deutlich, dass aktuell kein vergleichbares Konzept existiert. Des Weiteren wurden Experteninterviews sowie eine teilnehmende Beobachtung der Patiententransporte seitens der Autoren vorgenommen. Das daraufhin entwickelte Konzept besteht sowohl aus einem Screening, als auch aus einer Checkliste zur Einschätzung der Transportfähigkeit eines Patienten. Angewendet durch eine examinierte Pflegefachkraft soll das Konzept eine Entscheidung für bzw. gegen einen Patiententransport durch eine berufsfremde Person erleichtern.

Von großer Bedeutung war der Projektgruppe die Entwicklung eines möglichst kompakten und übersichtlichen Aufbaus des Konzeptes, um den Aufwand gegenüber dem Mehrwert möglichst gering zu halten. Die Fachkräfte sollten dadurch in ihrer Tätigkeit nicht zusätzlich belastet werden. Das entwickelte Screening-Instrument ist somit zur Anwendung im allgemeinen stationären Sektor geeignet.

Im nächsten Schritt wird die Etablierung des Konzeptes, sowie gegebenenfalls eine Anpassung durch ein anfängliches Pilotprojekt angedacht. Die Projektgruppe schätzt das

aktuelle Potential, Fehler und leichte vermeidbare unerwünschte Ereignisse (vuE) zu verhindern, mit mittlerer Wahrscheinlichkeit ein. Das Potential, Fehler und schwere/schwerste vuE zu verhindern, wird mit hoher Wahrscheinlichkeit eingeschätzt. Deswegen sollen mit Hilfe der Anwendung zukünftig potentielle Fehler unterschiedlichen Schweregrades durch Fehleinschätzungen vermieden werden. Nach aktuellem Stand liegt das entwickelte Konzept in Papierform vor und bedarf im Folgenden der Pilotierung. Das entwickelte Screening-Instrument ist aktuell sehr allgemein gehalten, sodass eine Übertragung auf andere Bereiche möglich ist. Zusätzlich besteht die Möglichkeit einer bereichsspezifischen Erweiterung. Hinsichtlich der Evaluation lässt sich sagen, dass die Ergebnisse erst kürzlich präsentiert wurden und deshalb die entwickelten Instrumente aktuell in der Praxis noch keine Anwendung finden. Eine Pilotierung ist schon in Planung.